

tag 7 bis
r M
Schneider:
Predigt:
de.
Predigt:
schließend:
de. (Nur
Predigt:
verfam-
de. (Nur

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Genesprechter Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Präsidential- oder Mehrheitsregierung Entscheidung über Preußen verlagert — Absage der Nationalsozialisten und Deutschnationalen an das Zentrum

II. Berlin, 13. Aug. In der Frage der Kabinettsumbildung hat sich seit gestern nichts geändert. Die ursprünglich für heute in Aussicht genommene Besprechung des Kanzlers mit Adolf Hitler findet voraussichtlich erst in den nächsten Tagen statt. Der Reichspräsident dürfte nach wie vor den Gedanken des Präsidentialkabinetts im Auge haben. Die erste Lage des Reiches läßt es nicht zu, zur Zeit die Staatsführung von unbestimmten parlamentarischen Einflüssen oder der überwiegenden Einsichtnahme einer einzigen Partei abhängig zu machen. Für die Umbildung des Kabinetts Papen unter diesen Gesichtspunkten sind indes auch bis heute Entscheidungen, insbesondere personeller Art, weder in zutreffendem noch ablehnendem Sinne gefallen.

An dieser Auffassung dürften auch die gestern dem Kanzler von den Vertretern des Zentrums vorgetragenen Ausführungen im Sinne einer parlamentarischen Totallösung keine Aenderung herbeigeführt haben. Bei der Verbundenheit der Regierungsfrage im Reich und in Preußen dürften aber Erwägungen eine Rolle spielen, die darauf abzielen, daß einer der in das Kabinetts Papen neu eintretenden nationalsozialistischen Minister mit der Funktion als Vizekanzler im Reichskabinetts gleichzeitig das Amt des preussischen Ministerpräsidenten bekleiden soll. Bei den bereits angeführten Besprechungen der preussischen Fraktionen des Zentrums, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen über die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten dürften diese Erwägungen jedenfalls eine Rolle spielen.

Die letzten 24 Stunden haben die politische Situation ziemlich geklärt. Es gibt nur noch zwei Möglichkeiten der Regierungsbildung: entweder bleibt Papen Reichskanzler eines durch nationalsozialistische Sachminister erweiterten Präsidentialkabinetts, oder aber Adolf Hitler wird vom Reichspräsidenten beauftragt, sich eine parlamentarische Mehrheit für ein aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und dem Zentrum gebildetes Kabinetts zu schaffen. Jede andere Möglichkeit scheidet aus. Es wäre immerhin auch selbst dem wohlwollenden Beurteiler der nationalsozialistischen Bewegung absurd erschienen, wenn der diktatorische Führer seiner Partei, der seither kaum einen anderen Willen als den feintigen duldet, die „überparteiliche“ Führung eines Präsidentialkabinetts übernommen hätte. Damit wäre der staatspolitische Gedanke des Präsidentialkabinetts, den in seiner Mittwochabendnummer selbst der „Vorwärts“ in politischen Notzeiten als berechtigt anerkannt hat, hoffnungslos entwertet worden.

Reichskanzler von Papen denkt jedenfalls nicht daran, kampfslos seinen Platz zu räumen. Er hat in Lausanne eine immerhin annehmbare Lösung gefunden, er hat gegenüber den unhaltbaren Regierungsverhältnissen in Preußen wie auch gegenüber der illegalen Terrorwelle eine starke Hand gezeigt und es dürfte ihm und seinen Vertrauensleuten gelingen sein, den Reichspräsidenten davon zu überzeugen, daß ein erneuter Wechsel des Kanzlerpostens gerade von den traditionsbewussten und konservativen Kreisen des Reiches als Mangel an klarem Willen und auch politischer Treue empfunden werden würde.

Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen abgefaßt

II. Berlin, 13. Aug. Die für Montag in Aussicht genommene Besprechung über die Regierungsbildung in Preußen ist abgefaßt worden. Die Fraktionen der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten haben der Zentrumsfraktion mitgeteilt, daß sie zu dem vorgesehenen Zeitpunkt Vertreter nicht entsenden könnten.

Hitler Samstag beim Reichskanzler und beim Reichspräsidenten

II. Berlin, 13. Aug. Reichskanzler von Papen empfing am Freitag den Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten Röhm und Graf Helldorf, die die Besprechung des Reichskanzlers mit Adolf Hitler vorbereiten sollten. Adolf Hitler wird im Laufe des Samstag vormittag sowohl vom Reichskanzler wie auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Nach dem Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten begab sich, wie berichtet, der Reichskanzler zum Reichspräsidenten, um ihm über die Lage Bericht zu erstatten.

Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler auch den nationalsozialistischen Abgeordneten gegenüber die bisher verfolgte Linie eines Präsidentialkabinetts eingehalten hat, wonach sich in der Führung des gegenwärtigen Kabinetts als solcher nichts zu ändern habe. In unterrichteten Kreisen verweist man in diesem Zusammenhang auf die Tatsache, daß die Einladung der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages für Montag zu Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen von der nationalsozialistischen Fraktion abgefaßt

worden ist, „da das ausschließlich Sache des Parteiführers Adolf Hitlers sei“. Man darf daraus schließen, daß Adolf Hitler Koalitionsverhandlungen sowohl im Reich wie auch in Preußen ablehnt und mit dem Grundgedanken eines Präsidentialkabinetts als solchem einverstanden ist. Ueber die Personalfragen hofft man in Kreisen der Reichsregierung sich mit Hitler verständigen zu können, wobei auch die Frage des Postens eines Vizekanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten eine Rolle spielen dürfte.

II. Berlin, 13. Aug. Wie wir erfahren, liegt bisher noch keine Nachricht über ein Eintreffen Hitlers in Berlin am gestrigen Freitag vor. Infolgedessen konnte auch der Empfang Hitlers beim Reichskanzler nicht stattfinden. Es ist anzunehmen, daß Hitler am heutigen Samstag mit dem Kanzler und möglicherweise auch mit dem Reichspräsidenten die vorgesehenen Besprechungen haben wird.

Die Sozialdemokraten beantragen sofortige Einberufung des Klestenrats des preussischen Landtages

II. Berlin, 13. Aug. Die sozialdemokratische Fraktion hat die sofortige Einberufung des Klestenrats des preussischen Landtages beantragt. Die geschäftsordnungsmäßige Voraussetzung für den Zusammentritt des Klestenrats, die verlangt, daß mindestens 3 Mitglieder die Einberufung forderten, ist damit gegeben. Es steht aber noch nicht fest, zu

Tages-Spiegel

Die auf Montag anberaumte Koalitionsverhandlungen zwischen Zentrum, Deutschnationalen und Nationalsozialisten sind von den beiden Reichsparteien abgefaßt worden.

Der Reichskanzler und der Reichspräsident empfangen heute Hitler.

In Preußen fanden am Freitag bei den kommunistischen Organisationen Hausdurchsuchungen statt.

Der Reichskommissar Dr. Bracht wendet sich in einem scharfen Entlass gegen fittliche Entartungen.

In Stuttgart wurde gestern der Raubmörder Lachenmaier hingerichtet.

welchem Termin Präsident Kerrl dem Ersuchen der sozialdemokratischen Fraktion nachkommen wird.

Prälat Kaas stellt Strafantrag wegen eines Wahlplakats

II. Köln, 13. Aug. Die „Kölnische Volkszeitung“ teilt mit, daß Prälat Kaas wegen eines Wahlplakats, das mehrere Tage vor der Reichstagswahl ausgehängt werden sollte, und auf dem gegen Prälat Kaas und Ullsta der einseitige Vorwurf der beabsichtigten Trennung der Rheinlande und Schlesiens vom Reich sowohl für die Vergangenheit als auch für die Gegenwart erhoben wurde, Strafantrag gestellt hat.

Der neue Kurs

Dr. Bracht gegen fittliche Entartung — Maßnahmen gegen Kommunisten

II. Berlin, 13. Aug. Amtlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung ist in ihrer Regierungserklärung für die Wahrung christlicher Grundsätze im Staatsleben eingetreten. In Uebereinstimmung hiermit hat sich der Reichskommissar Dr. Bracht entschlossen, kulturellen Zerfallserscheinungen im äußeren Bilde, vor allem der Nachkultur, im Rahmen des Möglichen entgegenzutreten. Insbesondere ist es die schamlose Herabsetzung der Frauenehre und Frauenwürde, die als typische Entartungserscheinung christlich-deutscher Volkskultur, Volkssitte und Volkssittlichkeit zuwiderläuft. Es sind deshalb zunächst grundsätzlich alle Nachvorstellungen in Theatern und Revuen, Kabarets usw. ebenso verboten wie die Versuche, durch weibliche Personen in dürftigster Bekleidung einen Anreiz zum Besuch von Schankstätten auszuüben. Deutsche Frauen, nur mit dem Badekostüm bekleidet, durch Preisgerichte oder vielhundertköpfiges Publikum auf ihre körperlichen Reize abtaxieren zu lassen, um sie dann als Schönheitskönigin usw. zu prämiieren, ist ein Zeichen kulturellen Niedergangs. Derartige Dinge werden daher in Zukunft verhindert werden.

Das Babeln an unseren Strömen und Seen hat Formen angenommen, die zum Teil nichts mehr zu tun haben mit der begriffswerten Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Klagen aus dem Auslande zeigen, daß derartige Zustände auch dem deutschen Ansehen im Auslande abträglich sind. Der Reichskommissar hat daher das Nachbaden und den Besuch von Gaststätten in Babelbekleidung — soweit sie nicht unmittelbar mit dem Badestrand in Verbindung stehen — verboten. Er hat außerdem die Polizei angewiesen, gegen ärgerniserregendes Benehmen nachdrücklicher wie bisher einzuschreiten.

Ergenanzten Freikörperkulturschulen war es möglich, in großen Theatern Berlins vor Tausenden von Zuschauern gymnastische Nachvorführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts unter dem Zeichen der Anbahnung einer neuen „proletarischen Kultur“ zu zeigen. Das deutsche Volk lehnt in seiner großen Mehrheit eine derartige „Kultur“ ab. Daher werden solche Darbietungen in Zukunft verhindert werden.

Die Polizei ist ferner angewiesen, dem Straßenbild verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auch dort oft beklagten unerträglichen Auswüchsen entgegen zu treten.

Die Polizeiaktion gegen die KPD in Preußen.

II. Berlin, 13. Aug. Auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern wurden am Freitag, wie bereits zum Teil gemeldet, in ganz Preußen überraschend und schlagartig Durchsuchungen bei den Geschäftsstellen und Funktionären sowie bei führenden Mitgliedern der KPD. und der ihr angeschlossenen Organisationen, insbesondere bei dem roten Massen selbstschutz und der antisowjetischen Aktion vorgenommen. Aus verschiedenen Städten liegen bereits die Ergebnisse dieser Hausdurchsuchungen vor. In Köln wurden ansehnliche Mengen Schriftmaterial auch Waffen gefunden. In Koblenz wurde ebenfalls umfangreiches Schriftmaterial, zum Teil illegaler Natur, sichergestellt. Auch wurden ver-

einzelte Waffen und Schlaginstrumente beschlagnahmt. In Kiel wurden verschiedene Schuss-, Stich- und Hiebaffen gefunden. U. a. wurde in einer Wohnung eine Anzahl zu Flachwaffen umgearbeitete Stahlstangen beschlagnahmt. In Hannover wurde kein belastendes Material gefunden.

Der erste Terrorfall vor dem Sondergericht

II. Weuthen, 13. Aug. Wie nunmehr feststeht, wird die in Potempa, Landkreis Gleiwitz, verübte Ermordung des Kommunisten Fiechuh bereits vor einem Sondergericht, und zwar dem Sondergericht Weuthen, zur Verhandlung kommen. Hauptverhandlungstermin dürfte heute Samstag oder spätestens am Montag stattfinden. Die Anklage richtet sich gegen alle in Haft befindlichen neun Personen, die der SA. und der SS. angehören sollen. Sieben von ihnen wurden in Uniform festgenommen. Ungewiß ist noch, ob die Anklage wegen Mordes oder nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang erhoben werden wird.

Aus dem Ausland

Ein englisch-ägyptischer Vertrag?

II. London, 13. Aug. „Daily Express“ berichtet in sensationeller Aufmachung, daß ein englisch-ägyptischer Vertrag vor dem Abschluß stehe. Nach mehreren informellen Besprechungen zwischen britischen und ägyptischen Staatsmännern sei eine Grundlage für eine Vereinbarung erzielt worden, durch die die Verhandlungen für den Abschluß eines englisch-ägyptischen Vertrages in naher Zukunft aufgenommen werden können. Es verlautet, daß Sidki Pascha, der Premierminister Ägyptens, im Oktober nach London kommt. Die Hauptpunkte des Vertrages würden u. a. sein: ein Bündnis zwischen Großbritannien und Ägypten, militärische Räumung Ägyptens durch die britischen Streitkräfte, der Eintritt Ägyptens in den Völkerbund, das Ende der Kapitulation, die Ernennung eines britischen Botschafters in Kairo und eines ägyptischen Botschafters in London, das Recht Ägyptens, eine kleine Garnison im Sudan zu halten, der Schutz des Suez-Kanals für alle Zeiten, eine Anleihe für Ägypten im Austausch gegen Kanal-Konzeptionen, die britischen Militärstreitkräfte werden Kairo, Alexandria und Abukir räumen, die britischen Streitkräfte in der Kanalzone werden beträchtlich vermindert. Laut „Daily Express“ ist es nicht wahrscheinlich, daß der augenblickliche Status des Sudans eine Aenderung erfahren wird. Den ägyptischen Forderungen wird Genüge getan, wenn einer kleinen ägyptischen Streitmacht gestattet wird, dort stationiert zu werden.

Bolivien fügt sich — Schlichtungsverhandlungen am 15. Sept.

II. Newyork, 13. Aug. Wie aus La Paz gemeldet wird, hat die bolivianische Regierung die Bedingungen der Panamerikanischen Union auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay angenommen. Danach wird der gegenwärtige Status vorläufig aufrecht erhalten und die Chaco-Frage durch einen internationalen Ausschuss geprüft. Die Schlichtungsverhandlungen zur vollständigen Beilegung des Streites um den Gran Chaco beginnen am 15. September.

Deutschlands Zinsendienst

Wir fordern Angleichung an die Weltmarktsätze — Keine Zahlung bei Ausfuhrdrosselung

Von Dr. Hermann Vinke

Entschlossen, wie das dem angelsächsischen Charakter entspricht, hat die englische Regierung den Zinsfuß für den größten Teil der Staatsanleihen gesenkt. Aber der Gläubiger ist hier der englische Staatsbürger, dem als Schuldner der eigene Staat gegenübersteht. Wenn sich auch die Zinsenkung nicht im Rahmen eines Vertrages vollzogen hat, sondern durch einen Willensakt der englischen Regierung, so hat der Gläubiger in diesem Falle nicht nur Nachteile zu tragen; denn die Zinsenkung bedeutet für ihn auf der anderen Seite entweder eine Steuerentlastung oder aber die Gewähr, vor einer Steuererhöhung geschützt zu sein, die nicht hätte ausbleiben können, wenn der ursprüngliche Zinsfuß für die unterschiedlichen Staatsanleihen beibehalten worden wäre. Im Vergleich dazu: Die Verschuldung Deutschlands an das Ausland, insbesondere an das angelsächsische sowie an das schweizerische und holländische Finanzkapital, beträgt noch immer rund 25 Milliarden Mark. Bei einem Durchschnittszinsfuß von 6 v. H. sind für den Zinsendienst allein 1500 Millionen Mark erforderlich, wozu aber noch die Ablösungsrate kommt. Die deutsche Zahlungsbilanz wird weiter belastet durch den Zinsendienst für die Dawes- und Younganleihe, sowie für die Zahlungen, die auf Grund der Haager Abkommen an die Vereinigten Staaten und an Belgien zu leisten sind. Das sind ungefähr 260 Millionen Mark, so daß gering gerechnet, immer ohne die Ablösungsrate, ein Schuldendienst in Höhe von 1700 bis 1800 Millionen Mark im Jahre aufgebracht werden muß. Nun ist es zwar gelungen, die vom Stillhalte-Abkommen erfaßten kurzfristigen Kredite in Höhe von 6 bis 7 Milliarden Mark zinsstechnisch anders zu behandeln, aber die Senkung des Zinsfußes von 6 bis 7 v. H. auf 5 v. H. ergibt nur eine Entlastung von 50 Millionen Mark. Aus der Zahlungsbilanz stehen uns indessen wesentlich nur Einnahmen aus dem Ausfuhrüberschuß zur Verfügung, denn die Einnahmen aus dem Versicherungs- sowie aus dem internationalen Frachtgeschäft spielen zur Zeit eine erhebliche Rolle. Da der Ausfuhrüberschuß im ersten Halbjahr 1932 nicht viel mehr als 500 Millionen Mark betragen hat, wobei noch nicht einmal wahrscheinlich ist, daß die gleiche Summe im zweiten Halbjahr erzielt wird, sind für die Verpflichtungen aus der Zahlungsbilanz die Mittel in voller Höhe nicht entfernt vorhanden. Es ist doch zu beachten, daß der Ausfuhrüberschuß von vielleicht einer Milliarde Mark nicht völlig für die Auslandsverpflichtungen in Frage kommen kann, da aus ihm zunächst einmal der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank erhöht werden muß. Nun ließe sich einwenden, daß die Einnahmen aus der Zahlungsbilanz nur gegenwärtig, also während der Wirtschaftskrise, außergewöhnlich ungünstig seien, daß aber bei einem Anstieg der Konjunktur mit einer besseren Gestaltung der Zahlungsbilanz gerechnet werden könne. Dieser Einwand hat wenig Wert, denn der Anstieg der Konjunktur bedeutet zunächst einmal eine Verteuerung der Rohstoffmärkte, d. h. eine Preissteigerung, die

sich für Deutschland in einer Steigerung der wertmäßigen Einfuhr auswirken wird. In den sogenannten Konjunkturjahren etwa bis 1930 war kein Ausfuhrüberschuß, sondern ein Einfuhrüberschuß vorhanden, was sich wiederholen kann, es sei denn, daß es bei schärfster Drosselung der nicht unbedingt notwendigen Einfuhr gelingt, Einfuhr und Ausfuhr wertmäßig gegenseitig auszuhandeln. Dann aber sind für den Zinsendienst sowie für die politischen Zahlungen Einnahmen aus der Zahlungsbilanz überhaupt nicht mehr vorhanden, denn die Einnahmen aus dem Versicherungs- und Frachtgeschäft können schon aus währungspolitischen Gründen für den Devisenbestand der Reichsbank nicht entbehrlich werden. Nun besteht in Kreisen der internationalen Hochfinanz sehr wenig Neigung, Deutschland in Sachen der Zinsenkung entgegenzukommen, zumal es sich dabei nicht nur um eine Einsparung von 50 oder 100 Millionen Mark handeln kann. Das internationale Kapital verdient zur Zeit erheblich weniger als 3 v. H. Aber die Einstellung ist nun einmal so, als ob bei Deutschland ein Gefahrenzuschlag nicht zu entbehren sei. Gegen diese Einstellung läßt sich mit Recht einwenden, daß Deutschland die Auslandskredite nicht bar und nicht in voller Höhe hereinbekommen hat, sondern zu einem sehr großen Teil in Form von Warenkrediten. Diese Warenkäufe, insbesondere Rohstoffe, sind aber in den Konjunkturjahren auf Grund eines Preispiegels getätigt worden, der heute nicht mehr vorhanden ist, in absehbarer Zeit, wenn überhaupt, auch nicht mehr zu erreichen sein wird. Daraus folgt zwingend, daß die Gläubiger weder an Kapital noch Zinsen Schaden erleiden werden, wenn sie mit Deutschland über einen Zinsfuß verhandeln, welcher der deutschen Zahlungsbilanz einigermaßen entspricht. Wenn das nicht geschieht, so wird Deutschland nichts anderes übrig bleiben, als unter Umständen den Zinsdienst in der bisherigen Höhe auszuschieben. Dieser Dienst im Betrage von vielleicht 1700 Millionen Mark kann nur aus dem Ueberschuß der Zahlungsbilanz geleistet werden, also nicht aus dem volkswirtschaftlichen Ueberschuß des Inlandes. Nur wenn das Ausland bereit ist, uns Waren zu Preisen abzugeben, die nicht nur die Selbstkosten decken, sondern auch den für den Zinsdienst zum mindesten erforderlichen Satz übrig lassen, kann eine Abwicklung des Zins- und Ablösungsdienstes erfolgen. Aber auch das ist nur möglich, wenn dieser Zinsdienst sich den internationalen Geldmarktsätzen anpaßt; denn es ist nicht wahrscheinlich, daß das Ausland, das deutsche Waren aufnehmen kann und will, diese Waren höher bezahlt, als sie anderswo zu erhalten sind. Im Verhältnis zu unserem Hauptgläubiger England wird das besonders klar, wenn man berücksichtigt, daß gerade England die deutsche Einfuhr stark gedrosselt hat, so daß, wenn diese Entwicklung sich fortsetzt, Deutschland für den Zinsdienst an England keine Einnahmen aus der Zahlungsbilanz auf Grund des Warenverkehrs mit England zur Verfügung sehen.

Stimmen zur Regierungsumbildung im Reich

Berliner Blätter zu den Zentrumsvor schlägen.

11. Berlin, 12. Aug. Zu der Initiative des Zentrums in der Frage der Regierungsumbildung nehmen nur wenige Blätter ausführlich Stellung. Der „Volkswagen“ sagt, daß durch sei eindeutig gemacht, daß das Zentrum den Gedanken eines unparlamentarischen Präsidialkabinetts zu sabotieren versuche und stattdessen den Rückfall in parlamentarische Koalitionsmethoden wünsche. — Die „Germania“ weist auf die Verlautbarung aus unterrichteten Kreisen hin, in der gesagt wird, daß die Reichsregierung auch künftighin von den Parteien und dem Parlament unabhängig sein müsse und meint, daß diese Formulierung zumindest in der geforderten Unabhängigkeit vom Parlament mit dem klaren Sinn und den Grundbestimmungen der Verfassung nicht in Einklang zu bringen sei. Von dieser Formulierung stehe jedenfalls die konsequente Haltung der Zentrumspartei wohlwollend ab. — Die „Börsezeitung“ spricht von gefährlichen Zentrumsplänen. — In den „Mitteilungen der DVP“ schreibt der Leiter der deutschnationalen Pressestelle, Prof. Dr. Busch, das Zentrum wolle nur die Nationalsozialisten in die volle Verantwortung mit beschränkter Wirkungsmöglichkeit bringen, um sie und ihre in der Staatsführung unerfahrenen Führer in dieser Situation zu verbrauchten. Aus der Sorge um die Zukunft der nationalen Bewegung müsse man sich vor diesem Zentrums spiel hüten. — Das „Berliner Tageblatt“ spricht von einem klaren Kurs des Zentrums und sagt, die Erklärungen würden bei der weiteren Erörterung der Regierungsumbildung stark ins Gewicht fallen, da ohne die Stimme des Zentrums keine Regierung verfassungsmäßig existieren könne.

Der „Tag“ zur Frage der Kabinettsbildung

11. Berlin, 12. Aug. Zur Frage der Kabinettsbildung bringt der „Tag“ in besonderer Aufmachung folgende Stellungnahme:

Die ehrene Grundlage aller Ordnung und alles Seins ist die Staatsautorität. Ihren Zusammenbruch nennt man Revolution.

Das Kabinett von Papen-von Schleicher ist mit dem Ansprache aufgetreten, unabhängig vom Parlament das Bedürfnis der Staatsautorität zu vertreten. Das Kabinett beruht auf dem Gedanken, daß es neben der Macht der Gewählten, neben der Zahl noch einen anderen Machtfaktor in Deutschland gäbe.

Wenn das gegenwärtige Kabinett — oder die Mächte, die es gebildet haben — diese seine scharf betonte Grundlage jetzt fallen lassen sollten, so ist die Staatsautorität in Deutschland abermals gebrochen, d. h., es vollzieht sich eine Revolution. Es dankt jemand ab. Ist dies der Staat von Weimar, der selbst eigentlich nie eine wirkliche Staatsautorität erlangen konnte? Oder ist es nicht vielmehr der Rest wirklicher Staatsautorität, der loszusagen immanent noch in den deutschen Herzen und in dem verblichenen Knochengerüst deutscher Ordnung lebte? Das ist dann eine Frage unsicherer Zukunft. Aber jede ruhige volkspolysische Berechnung spricht für die letztere Wahrscheinlichkeit. Nichts ist in gewissen Zeiten gefährlicher als das Verschwinden des Geistes der Staatsautorität, wenn nicht der entsprechende Wille dahintersteht, der für die Durchführung des eingeleiteten Spiels sorgt.

Ungeheuerste nationale Möglichkeiten sind unter Brünning durch Fernhalten der nationalen Kräfte von der Macht verfaßt worden. Jetzt hat man einen Zustand entstehen lassen, in dem die Begriffe Staatsautorität und nationaler Parteigeist sich gegenüberstehen.

Es ist sehr schwer, noch einen Weg zu finden, der nicht entweder den Rest des Staatsgefüges oder die nationale Bewegung und damit gleichfalls den Kern deutscher Zukunft gefährdet. Es ist wieder einmal ein Augenblick der Weltgeschichte gekommen, in dem schwerste Entscheidungen in der Hand weniger Menschen liegen. Zweideutigkeit oder Leichtsin n wäre in solchen Augenblicken Verbrechen. Darum muß deutlich gesagt werden: Wer den Begriff Staatsautorität verstanden und damit aufs Spiel gesetzt hat, muß den Weg finden, ihn zu wahren, auch wenn es schwer ist.

Die Ratschläge des Zentrums, das die Hauptschuld an der gegenwärtigen Lage trägt, entspringen sicherlich weder dem Bedürfnis, dem Staate, noch der nationalen Bewegung zu helfen. Sie weisen im allgemeinen heute den Weg, den man nicht gehen darf.

Frankreich und der Kellogg-Pakt

Herriot zu Stimsons Rede über den Kellogg-Pakt. — Ein bindender Vertrag.

11. Paris, 12. Aug. Ministerpräsident Herriot gab am Donnerstag zu den Ausführungen des amerikanischen Staatssekretärs Stimson über den Briand-Kellogg-Pakt u. a. folgende Erklärung ab: „Die französische Regierung steht allen Bemühungen wohlwollend gegenüber, die geeignet sind, die Autorität dieses Paktes zu verstärken. Es ist wertvoll, festzustellen, daß in der Auffassung der amerikanischen Regierung dieser Pakt in sich selbst die Notwendigkeit gegenseitiger Beratungen bzw. Konsultationen enthält. Der hervorragende amerikanische Staatsmann hat sich nicht scheut, das ganze amerikanische Volk für die Anerkennung dieser Verpflichtungen zu finden. Frankreich glaubt seinerseits, daß es im Interesse des Friedens umgänglich ist, dem Pakt ausschließlich den Charakter einer Erklärung des guten Willens zu geben. Auch Frankreich steht in ihm einen bindenden Vertrag. Er muß notgedrungen dahin ausgelegt werden, daß er die unterzeichneten Länder verpflichtet, und zwar angenommen den Fall der legitimen Verteidigung ohne jede Einschränkung. Wir werden prüfen, welche Maßnahmen getroffen werden kann, um zu vermeiden, daß die Verpflichtungen des Paktes umgangen werden. Wenn Männer, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind, ein so bedeutendes Problem prüfen, so ist es ausgeschlossen, daß sie nicht zu einer Verständigung gelangen.“

Rationell werben heißt billig werben. Errechnen Sie, wieviel Interessenten Sie jeweils durch eine Anzeige erfassen können.

505.

Von Max Müller.

Windstärke zehn! Eisiger Nordwest rast über den aufgewühlten Atlantik. Vor drei Tagen haben wir die letzten französischen Dampfer noch liegen Europa kaum 200 Meilen zurück. Es dunkelt. Bald hüllt undurchdringliche Finsternis unsern schwer beladenen Frachtlasten in grenzenlose Einsamkeit. Geräume Zeit schon stehe ich unter der Tür meiner Funfbude und lausche dem Wüten der Elemente. Tausend losgelassenen Dämonen gleich jagt und heult es in den Lüften. Der aufgeregte Djean wirft Berge von Wasser über das im trüben Schein meiner Stationsampel nah schimmernde Eisendeck. Das Schiff rollt und stampft, bäumt sich wie ein wundes Tier. Geisterhaft taucht achtern die Heßlampe für Momente aus dem Chaos. Donnernd harrt: Brecher über die Keling. Fontänen versprühen gegen die Ladebäume. Schäumende Wassermassen walzen sich rauschend im Takte des schlingenden Schiffes. Die Kudermaschine stöhnt in abgehackten Stößen. Wütend dreht sich die Schraube bei jedem Beben des Achterschiffes in der Luft. Ein Zittern durchläuft den stählernen Leib.

Meine Abendwache beginnt. Im Gefühle sicheren Geborgenheits schalte ich auf Empfang. Mechanisch dreht die Linke den Kondensator. 600 Meter, die Welle des allgemeinen Verkehrs. Valencia Radio sendet Wetterbericht. Da — was war das? Wie elektrifiziert fahre ich auf: „SOS.“ — Die Nerven zittern, der Bleistift fliegt. Salt Bruchstücke fest aus dem Pult vor von hundert Stationen. Und immer wieder durchdringend: SOS — SOS — Nächstes geht unter im Wellenschlag und im Heulen des Sturmes, der Kanonaden von Hagelschauern auf mein Stationsdach schleudert. Verdammte! Wo ist das Schiff, das sich in Not befindet? Wie heißt es? Der Ruf kommt laut durch, sehr weit ab kann es nicht sein. Aber kommt das Zeichen überhaupt von dem habarierten Fahrzeug selber? Ist das, was ich höre, nicht nur von andern weitergegeben? Ich schreibe, male Buchstaben hinter Buchstaben, suche zu entziffern. Vergebliche Mühe, in dem tollen Durcheinander Zusammenhänge zu erjagen. Erst das Eintreten der benachbarten englischen und französischen Küstenstationen bringt Klarheit. Mit höchster Lautstärke tönen Landsend und Duesant Radio in Wiederholungen durch den Äther: DNR — DNR — SOS. Eine Anzahl Morsestriche folgen. „DNR“ ist eine der vielen internationalen Abkürzungen, die es ohne Rücksicht auf Rationalität und Sprache jedem Funker ermöglichen, sich über Fragen, die für den Betrieb von Wichtigkeit sind, zu verständigen und bedeutet: „Hören Sie sofort mit Senden auf!“ Während „SOS“ den jedermann bekannten Hilferuf eines in Not geratenen Schiffes ausdrückt. Dabei sei bemerkt, daß die drei Buchstaben „SOS“ nicht, wie man meist annimmt, von den Worten „Save our souls“ („Rette unsre Seelen“), abgeleitet sind. Der Grund für die Wahl dieses Zeichens liegt

vielmehr in seinem ausgezeichneten, überall durchdringenden Morsealphabet ... — — — — — Allmählich verstummen die Sender der Schiffe und ich vernehme nun Namen und Position des beschädigten Fahrzeuges.

Mit Mühe erreiche ich bei dem herrschenden Seegang die Brücke, um den wachhabenden Offizier in Kenntnis zu setzen. Ein Blick auf die Karte sagt uns, daß der Standort des Dampfers immerhin 70 Meilen südlich von uns liegt. Hilfe unsererseits ist demnach ausgeschlossen. Machen wir doch stündlich kaum zwei Meilen gegen die fürchterliche See. Die Brücke steht dauernd unter Sprühwasser. Rauchfegen jagen, vom schwachen Lichtschein getroffen, schemenhaft aus dem dickqualmenden Schornstein.

Wieder sitze ich vor dem Lautsprecher. Immer noch Funstille. Nur selten unterbrochen von dem warnenden „DNR“ als Antwort auf vorläufiges Senden einiger Funter. Ruhe — drückend empfunden und ungenohnt in dieser am dichtesten befahrenen Gegend der Welt. Hört man hier doch sonst ein Sollenkonzert von Pfeifen, Summen, Fauchen und Knarren. Und nun so still, als wären alle Funter ausgestorben. Nur das Schiff ächzt, die See brüllt, und der Sturm heult in die Nacht.

Ich lausche, höre gespannt in den Äther, da — wie aus weiter, unfaßbarer Ferne piepst ein Stimmchen, hell und zart wie eines kleinen Vogels Lied durch den ungeheuren Raum: „SOS — DNR —“ Nun wieder! Stimmen sind es, die sonst ungehört verhallen. Stationen weit unten im Südatlantik, im Roten Meer, hoch oben im Baltikum und aus dem äußersten Westen. Ihr Ton klingt so entfernt, als käme er aus einer andern Welt: „SOS“ — — — — — Sonderbar berührt mich das, wie so die Kontinente aneinanderrücken. Der erste Ruf um Hilfe, in nächster Nähe ausgesandt, wurde aufgefangen von Stationen des näheren Umkreises. Und Funter gaben, solange ihnen der Ausgangspunkt des Rufes unbekannt, diesen, vermittelnd, ins Unbestimmte weiter, als Warnsignal für alle, ruhig zu sein. So eilt das schicksalsschwere Zeichen hin in fernste Erdendwinkel und tausende von Menschen sind für kurze Zeit in den Kreis eines fernen Ereignisses gebannt. Der Stafettenlauf um die Erde hat diese zu einem einzigen Spielfeld gemacht, innerhalb dessen man alle Raumbegriffe für kurze Zeit in Trümmer schlägt.

Endlich, nach einer langen Stunde, die für eine Schar von Menschen Schicksal ist, durchbricht Landsend die lähmende Stille: „E D — E D — G L D clear“ Die erlösende Nachricht an alle: Hilfe für das verunglückte Schiff ist geregelt. Der allgemeine Nachrichtenverkehr kann weitergehen. Inzwischen haben sich bei den vielen Funkstationen die abzusehenden Telegramme gehäuft. Wie auf Kommando stürzt sich jeder Funter auf die Taste, um im schwirrenden Tange der Morsezeichen der erste zu sein im Kampf um die Antwort der gerufenen Station. Nichts erinnert mehr an die verfloßene Stunde.

aufzuhe
schwerb
dieser
rasten
schule
und w
endete.
darauf
zum H
Spital
infolge
Mädde
In der
nender
gegen
Flamm
blafen
kraft
zum
blid so
für ein
das G
435 M
wieien
Mark.
tragbar
Wander
nend n
sah, flü
entledig
schwam
seiner
wp.
haben
starke
Denkst
die Sei
der jun
treffend
halten,
er mit
der Br
sage bis
an eine
ist noch
fleisch
mit der
Abzüge
Erlesene
schaft v
an der
Dichtbä
tigger 1
der dem
guten A
gerichts
Zwillim
damit i
der zu
Bruder
wiederk
dem W
eignete
Wader,
Lebung
leichtere
Küferm
hohe W
20jährig
Getreid
Lenker
Sinks
zu breit
beigen
ihren K
übertr
stößen
Arbeiter
frage ip
Noch
spiele
Anfang
den alle
die mo
Freund
haben d
mit zwe
pflichtu
essanter
Jahres
konnte
Außerde
gehörig
stegen.
nen auf
ehrenvol
sei aller
siehe An

aufzuhalten, unter das Fuhrwerk, wobei ihm ein Rad des schwerbeladenen Wagens über den rechten Fuß ging, so daß dieser zerquetscht und schwer verletzt wurde. Die Pferde rasteten nun weiter bergab, aber an der Kurve bei der Fackelschule stürzte auch das Sattelpferd, fiel unter das Fuhrwerk und wurde dabei so schwer verletzt, daß es alsbald verendete. Das andere Pferd blieb unverletzt und konnte gleich darauf mit dem sonst unbeschädigt gebliebenen Fuhrwerk zum Halten gebracht werden. Der Fuhrmann wurde ins Spital gebracht.

Stuttg. Ulm, 12. Aug. In Brand geratenes Schmalz, das infolge Spritzens über der Gasflamme an die Kleider eines Mädchens geriet, brachte das Kind in große Bedrängnis. In der Söllinger Straße stürzte die Geängstigte mit brennender Schürze ins Freie und schrie. Eine Frau, die geistesgegenwärtig das Kind sofort fest an sich preßte, erlöste die Flamme und die Kleine kam mit unbedeutenden Brandblasen an Armen und Händen davon. Die rasche Entschlußkraft der Passantin, die ihr eigenes Kleid durch die Hilfeleistung beschädigte, ist hoch anzuerkennen, da im Augenblick sonst niemand in der Nähe war.

Stuttg. Raupheim, 12. Aug. In einem Bezirksort wurden für einen Schlachtfarren 520 Mark erlöst. Dagegen kostete das Einbringen des Fleisches für die Farrenhaltung allein 435 Mark, während für 130 Zentner Fleis von den Gemeindefleischereien nur 165 Mark erzielt wurden, also pro Zentner 1,35 Mark. Das sind Zustände, die auf die Dauer nicht mehr tragbar sind.

Stuttg. Nieslingen, 12. Aug. Am Montag sollte ein Wanderbursche festgenommen werden. Da er aber anscheinend noch mehr auf dem Korbholz hatte und seine Verfolger sah, flüchtete er durch Gärten und Hecken. An der Donau entledigte er sich eines Teils seiner Kleider und durchschwamm diese unter Zurücklassung der Oberkleider und seiner Papiere.

Stuttg. Paimnan, 12. Aug. Die Ferienlagerhuden des Stuttgarter Jugendvereins hatten mit einem starken Drahtseil eine Seilbahn über die Argen gebaut. Am Dienstag wollten einige Tettlinger junge Leute ebenfalls die Seilbahn ausprobieren. Dabei brach das Seil und einer der jungen Leute stürzte herunter. Zum Glück war der Betreffende geistesgegenwärtig genug, sich noch am Seil zu halten, so daß ein größeres Unglück vermieden wurde und er mit ein paar Schrammen davonkam. Die Untersuchung der Bruchstelle hat ergeben, daß das Seil mit einer Stahlfuge bis auf wenige Millimeter durchgefäht war, und zwar an einer Stelle, die nicht sofort auffallen konnte. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Stuttg. Alen, 12. Aug. Hier hat der Preis für Schweinefleisch um 10 Pf. aufgeschlagen. Wie sich dieser Aufschlag mit der finanziellen Not der Bevölkerung und den letzten Abzügen an Gehalt, Lohn und Renten, aber auch mit den Erhöhen der Schweine- und Viehzucht treibenden Landwirtschaft vereinbaren läßt, ist nur schwer zu begreifen.

Stuttg. Crailsheim, 12. Aug. Am Dienstag abend wurden an der Straße von Goldbach nach Crailsheim 19 junge Obstbäume abgeknickt. Als Täter wurde ein hier beschäftigter 19 Jahre alter Friseurgehilfe Albert Laut ermittelt, der den dummen Streich aus Verärgerung über seine ungenügenden Dienstverhältnisse begangen hat. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Stuttg. Wagnbach, 12. Aug. Zwei Zwillingenbrüder fertigten sich „Schiffchen“ an und spielten damit im Raikenweiher. Dabei kam einer der beiden Brüder zu weit in den Weiher hinein und sank unter. Der Bruder lief davon, um Hilfe zu holen; bis er mit dem Vater wiederkam, konnten sie den Verunfallten nur noch tot aus dem Wasser ziehen.

Stuttg. Bad Wimpfen, 12. Aug. In den Abendstunden ereignete sich ein schwerer Unfall, wodurch die Ehefrau Frida Wacker, Paula Pfeiffer, Selmuß Pfeiffer schwere Verletzungen, die Berta Wildenstein und die Herta Wacker leichtere Verletzungen davontrugen. Vor dem Hause des Küfermeisters Ernst Pfeiffer lagerten zwei etwa acht Meter hohe Beigen mit Fackdauben. Gegen 8.15 Uhr fuhr der etwa 20jährige Sohn des Landwirts Ernst Klenk, Hermann, einen Getreidewagen den Wormserhof herunter. Sei es, daß der Lenker des Fuhrwerks an dieser abschüssigen Stelle die Lenkcurve zu knapp nahm oder daß der Wagen schließlich zu breit geladen war, der Wagen streifte die beiden Holzbeigen und warf sie über die daneben auf einer Bank mit ihren Kindern sitzenden Frauen. Schwer verletzt und blutüberströmt wurden die oben Genannten unter den Holzstützen von den zu Hilfe eilenden Personen hervorgeholt. Arbeiteramariter leisteten die erste Hilfe. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

Turnen und Sport

Handball-Vorschu.

Noch eine kurze Spanne Zeit und die Handball-Pflichtspiele im Unteren Schwarzwald-Nagoldgau nehmen ihren Anfang. Von der Handballabteilung des T. V. Calw wurden alle Vorbereitungen zu diesem Wettstreit getroffen und die morgen auf dem Turn- und Spielplatz stattfindenden Freundschaftsspiele sollen dieselben ergänzen. Als Gegner haben die Calwer die bekannte Turngemeinde Nürtingen mit zwei spielstarken Mannschaften gewonnen, welche Verpflichtung die Gewähr der Austragung schöner und interessanter Spiele bietet. Nürtingen 1. war Anfang dieses Jahres gleich Calw in der Aufstiegsklasse vertreten und konnte sich nach B. f. L. Stuttgart einen guten 2. Platz sichern. Außerdem gelang es ihr kürzlich, den der Meisterklasse angehörenden Turnverein Göttingen überraschend hoch zu besiegen. — Die Einzelturner werden schon ihr ganzes Können aufbieten müssen, um gegen diese erstklassige Mannschaft ehrenvoll abzuschneiden. — Der Besuch der Veranstaltung sei allen Handballfreunden bestens empfohlen. Näheres siehe Anzeige.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttg. Stuttgart, 12. Aug. Die Börse hatte heute wieder sehr geringes Geschäft, doch konnten sich die Kurse behaupten. Die Stellung der Schweiz im internationalen Telephonverkehr.

Die Schweiz steht, trotz der Kleinheit ihres Gebietes und ihrer Bevölkerungszahl, im internationalen Telephonverkehr in vorderster Reihe. So besitzt sie mehr Sprechstationen als ganz Afrika und ungefähr die Hälfte von ganz Südamerika. In Europa steht die Schweiz mit bezug auf die absolute Zahl der Sprechstationen im 9. Rang. Wenn man jedoch die Telephonische in Betracht zieht, steht die Schweiz in Europa an dritter Stelle hinter Dänemark und Schweden. Der schweizerische Telephonverkehr weist eine bemerkenswerte Dichte der interurbanen Gespräche auf und steht in dieser Beziehung an der Spitze aller Länder mit 258 Gesprächen pro Sprechstelle und Jahr.

Schafmarkt.

Stuttg. Göttingen, 12. Aug. Zufuhr 607 Schafe. Preis pro Paar: Mutterchafe 36—55, Hammel 50—70, Lämmer 35 bis 50 Rm. Handel schleppend.

Viehpreise

Mengen: Ochsen 250—420, Kühe 120—350, Kalbinnen 280 bis 420, Jungvieh 100—180 M. — Waiblingen a. G.: 1 Paar Stiere 320—600, Kühe und Kalbinnen 200—440, Rinder 80 bis 300 M.

Schweinepreise

Vöhrach: Ferkel 16—22 M. — Oberjochheim: Milchschweine 12—20 M. — Oberstengel: Milchschweine 12—18 M. — Schönbühl: Milchschweine 13—19 M. — Wangen i. A.: Ferkel 12—18 M. — Winnenden: Milchschweine 16—22, Läufer 35 M. — Weingarten: Milchschweine 15 M.

Bernhausen a. G.: Milchschweine 10—16, Läufer 25—50 M. — Bönnigheim: Milchschweine 13—18, Läufer 24 M. — Creglingen: Milchschweine 12—17 M. — Gaildorf: Milchschweine 12—17 M. — Mengen: Milchschweine 16—21 M. — Munderkingen: Mutterchafe 100—120, Milchschweine 14—20 M. — Nürtingen: Läufer 30, Milchschweine 16—20 M. — Schönbühl: Milchschweine 13—19 M. — Spaichingen: Milchschweine 10—15 M.

Fruchtpreise

Vöhrach: Haber 9 M. — Wangen i. A.: Haber 9, Gerste 10 M. — Winnenden: Weizen 13,50—13,90, Dinkel 10, Roggen 11, Gerste 9—9,50 M.

Witterungsvorausage

für die Zeit vom 12.—21. August 1932.

Herausgegeben von der Staatlichen Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Frankfurt a. M. Von vorübergehenden gewitterigen Störungen, die stellenweise ziemlich starke Niederschläge und Nachregen bringen können, abgesehen, wird das Wetter in den nächsten zehn Tagen vorwiegend heiter, warm und trocken sein.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Errichtung eines Freibades in Calw.

Herr Inspektor Gugeler-Stammheim nimmt in seinem Eingefandt vom 8. d. M. mit einem geradezu verdächtigen Eifer zur Frage der Errichtung eines Freibades Stellung, um damit darzutun, daß eine solche Neuschöpfung einer reichlichen Ueberlegung bedarf und daß das Nagoldtal mehr oder weniger für eine solche Anlage nicht in Frage kommt. Zunächst möchte ich feststellen, daß der Gedanke für die Errichtung eines Freibades auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw bereits im Jahre 1927 entstanden ist, daß er aber nicht in die Tat umgesetzt werden konnte, weil die Mittel hierfür fehlten und weil von dritter Seite eine namhafte Unterstützung nicht in Aussicht genommen werden konnte. Wenn nun von ärztlicher Seite aus erneut darauf hingewiesen wird, daß die Badeverhältnisse in der Nagold vom hygienischen Standpunkt aus betrachtet in keiner Weise mehr verantwortet werden können, so kann ich dies nur in allen Teilen bestätigen, nachdem ich mir seit 5 Jahren Mühe gebe, der Nagold als Freibad alle guten Seiten abzugewinnen. Tatsächlich ist es heute so, daß man einem Freibad-Freunde kaum raten kann, sein Badebedürfnis in der Nagold zu befriedigen. Da nun der Gedanke für die Errichtung eines Freibades in die Öffentlichkeit hinausgetragen worden ist, glaubt der Turnverein, denselben fortspinnen zu müssen, nachdem er der Besitzer eines Turn- und Spielplatzes mit sicherlich nicht unzureichender Badeanlage ist, die, um sie vollkommen zu machen, lediglich noch der Ergänzung durch ein Schwimmbecken bedarf. Ich gebe zu, daß das im Jahre 1927 geschaffene Planschwimmbecken für Kinder insofern ein Fehlschlag war, als es dauernd der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzt ist und bei nassen und gewitterreichen Jahrgängen auch dauernd überschwemmt ist. Diesem Mangel kann jedoch dadurch abgeholfen werden, daß bei der Neuschöpfung eines Schwimmbeckens dessen Lage so gestaltet wird, daß seine tiefste Stelle noch über den Hochwasserpegel zu liegen kommt. Wenn Herr Inspektor Gugeler seine Schöpfung im besten Lichte schildert, so kann ich dies ganz gut verstehen, vollends dann, wenn ich meine kaufmännischen Gefühle in den Kreis seiner Betrachtungen einbeziehe. Es ist auch durchaus richtig, wenn er sagt, daß die Sommerverhältnisse für die Orte im Tal im allgemeinen keine besonders günstigen seien. Wer jedoch den Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw schon einmal betreten und seine Badeanlage benützt hat, muß, wenn er ein objektives Urteil abzugeben in der Lage ist, doch sagen, daß, wenn die Nagold mit einem Schwimmbecken verläuft werden könnte, auch das Baden im Nagoldtal keine „unerquickliche Sache“ ist. Es fehlt dort weder an guter Luft noch an reichlich Sonne, auch schattenspendende Bäume sind vorhanden, deren Zahl in verhältnismäßig kurzer Zeit wesentlich vermehrt sein wird. Außerdem

Waffendiebstahls-Prozess

Stuttg. Kassel, 13. Aug. Im Prozess wegen des Waffendiebstahls bei der Kesseler Polizei wurde am Freitag nachmittag das Urteil gefällt. Der angeklagte Kaufmann Adolf Häger erhielt 5 Monate Gefängnis, der angeklagte Kaufmann Emil Voigt gleichfalls 5 Monate Gefängnis. Beide wurden außerdem wegen unbefugten Waffenbesitzes zu je 70 Mark Geldstrafe verurteilt. Fräulein von Bischofshausen erhielt wegen unbefugten Waffenbesitzes eine Geldstrafe von 35 Mark. Die Angeklagten hatten nach vorheriger Verabredung in den ersten Morgenstunden des 6. Dezember 1931 Waffen auf der Polizeiunterkunft Kassel fortgeschafft. Fräulein von Bischofshausen hatte einen Teil der Waffen in Verwahrung genommen. Die Angeklagten gehörten der NSDAP an.

Spinale Kinderlähmung

Alle Schneidemühlener Schulen wegen spinaler Kinderlähmung geschlossen

Stuttg. Schneidemühl, 13. Aug. In Schneidemühl ist nach einer Mitteilung des Kreisarztes ein fünfter Todesfall infolge spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß zwei junge Mädchen jenseits des schulpflichtigen Alters, die außerhalb Schneidemühl an spinaler Kinderlähmung erkrankten, trotz der Krankheit nach Schneidemühl zugewandert sind. Als Vorbeugungsmaßnahme gegen die neu auftauchende Gefahr einer Einschleppung der Krankheit sind daher mit sofortiger Wirkung sämtliche Schulen in Schneidemühl vorerst auf 14 Tage geschlossen worden.

bietet die Turnplatzanlage so reichliche Turngelegenheit, daß sie den Anforderungen nach dieser Richtung hin ebenfalls voll und ganz entsprechen dürfte. Leute, die die Vorzüge und Nachteile von Sportplätzen zu beurteilen vermögen, erklären den „Calwer Platz“ für geradezu ideal. Es kann also nicht sein, daß der Stammheimer Badeplatz qualitativ einem solchen auf dem hiesigen Turn- und Spielplatz wesentlich überlegen ist. Wenn der eine für sich in Anspruch nimmt, daß er auf „zugfreier Höhe“ gelegen ist, so wird man vom andern mit einer gewissen Genugtuung sagen dürfen, daß er sein Dasein im „windgeschützten Tale“ fristet. Für die Erstellung des Freibades selbst können natürlich keine Beträge von 30—50 000 Mark aufgewendet werden, auch sieht fest, daß der Turnverein die gedachte Neuanlage nicht finanzieren kann, nachdem seine Schuldenlast, die durch die Erschaffung seines Turnplatzes entstanden ist und in die sich niemand mit ihm teilt, dies verbietet. Aber schlimm wäre es nicht, wenn bei der hiesigen Einwohnerschaft mit Unterstützung derjenigen von Hirsau das Verständnis für die Ausbringung der Mittel teils durch die Hergabe von Darlehen, die verzinst würden, und teils durch die Gewährung von kleineren Beiträgen, die im Laufe der nächsten 2 bis 3 Jahre „abgebahnt“ werden, erweckt werden könnte. Dadurch kämen Calw und Hirsau und die Kurorte der näheren Umgebung zu einer hundertprozentigen Sportanlage, die nicht nur für die jetzige, sondern auch für die kommenden Generationen ihre segensreiche Wirkung nicht verfehlen würde. Zur Beruhigung all derer, die sich mit einer Schwimmbeckenanlage im Nagoldtal befreunden können darf ich hervorheben, daß die Materialbeschaffung, das sind Vorlagsteine, Zement, Eisen und Fuhrlöcher einschließlich der Wasserzufuhr, auf höchstens 15 000 Mark zu stehen kommen würde. Zum Beweis führe ich an, daß die Stadtgemeinde Nagold für diese Zwecke in erstklassiger Ausführung rund 12 000 Mark ausgegeben hat. Arbeitslöhne dürften allerdings nicht in Frage kommen. Eine Lösung, wie dies möglich gemacht werden kann, ist ja bereits im „Calwer Tagblatt“ vom 5. d. M. gegeben worden, auch ist der Turnverein ohne weiteres bereit, seinen Turnern einen sogenannten freiwilligen Arbeitsdienst aufzubürden, der zweifellos mit Leib und Seele geleistet wird. Damit wäre die Finanzierungsfrage in eine Form gebracht, die sicherlich mit gutem Gewissen vertreten werden könnte. Alles in allem, der hiesige Turnverein hat für die Ergänzung seiner Badeanlage durch ein Schwimmbecken dieselben Gründe, wie sie Herr Inspektor Gugeler für sein Unternehmen gehabt hat. Außerdem ist sowohl der Fremdenverkehrsverein Calw als auch ein Teil der hiesigen und der Hirsauer Geschäftswelt im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs an der Erweiterung der bereits bestehenden Badeanlage interessiert. Wenn es wahr sein sollte, daß die Stammheimer Freibadeanlage um ein weiteres Becken vermehrt werden soll, so ist es dem Turnverein Calw bzw. von den Freunden eines Freibades im Nagoldtal doch gewiß recht menschenfreundlich, wenn sie die damit verbundene Arbeit und Sorge mit auf ihre Schultern nehmen. Dies hat außerdem den Vorzug, daß Freibäder abwechselungsweise einmal auf „zugfreier Höhe“ und das andere Mal im „windgeschützten Tale“ genommen werden können. Was die Anwendung des Pelumiaverfahrens anbelangt, so sind sich die Gelehrten über die Zweckmäßigkeit dieses Systems noch gar nicht einig. Es besteht zurzeit die Meinung, daß die Nachteile die Vorteile überwiegen. J. B. soll dieses Verfahren in Herrenalb und anderen Freibädern wieder abgeschafft worden sein wegen Erscheinungen, die sich bereits im Stammheimer Freibad gezeigt haben. Jedenfalls soll es Aufgabe der Betreuer eines evtl. Schwimmbeckens in Calw sein, der Reinigung seines Wassers all die Sorgfalt angedeihen zu lassen, wie dies auch anderwärts der Fall ist. Daß dabei der Bekämpfung der Algenplage besondere Bedeutung zukommt, soll nur angedeutet werden. Ganz wesentlich ist noch, daß das gedachte Schwimmbecken mit reinem und ständig zutreffendem Quellwasser gespeist wird und daß demselben damit die Stoffe erhalten werden, die dem Körper der Badenden dienlich sind, zum Gegensatz von demjenigen Wasser, das dauernd nur „umgeschlagen“ wird und eine wesentliche Neuzufuhr entbehren muß.

Pr o f.

Verantwortlich für die Schriftleitung:
J. B. Oberpraeceptor J. Baueh l e.

Käufe nie noch die billigen, sondern die besten! Geben Sie Ihre Aufmerksamkeit!

Kurort Hirsau
 Sonntag, den 14. August 1932,
 4 Uhr: in den Kuranlagen:
Großes Werbe- u. Schauturnen mit Konzert
 Ausführende: Turngemeinde 1888 Pforzheim
 Damenriege des T.V. Calw - Liederkrantz und
 8 Uhr: Kurkapelle Hirsau
Großes Konzert mit Beleuchtung der Kuranlagen
 Ausführende: Konzertsänger Häberlein, Pforzheim
 Liederkrantz Hirsau, Kurkapelle
Eintrittspreise:
 zu beiden Veranstaltungen 50 Pfennig, nachmittags
 und abends je 30 Pfennig. Kurverwaltung.

Dauerwellen Neu! Neu!
 wunderbar und einzig schön, **Oeldampfverfahren**,
 das Vollkommenste auf dem Gebiet.
kein Mißlingen der Krause mehr // **kein Strohwirren der Haare**
 Jede Dame ist jetzt voll befriedigt.
Ganzer Kopf von 6.50 Mk. an.
 Wasser-, Föhn- und Eisenwellen
 werden kunstgerecht gelegt nur im
Frisiersalon Odermatt.

Bevor Sie mosten
 sollten Sie das Oma-Weinbuch lesen.
 Sie finden darin alles Wissenswerte
 über die Methoden der Obstwein-
 bereitung. Insbesondere aber enthält
 es wichtige Aufschlüsse über Wesen
 und Wirkung der bewährten
Oma-Reinhefen
 erhältlich in Kulturen
 für 50, 100, 300, 600 u. 1200 Ltr.
 zu 50,- 1.- 2.- 3.- u. 4.- Rm.
 Kostenlose Beratung!
 Warenzeichen. **Oma-Weinbücher umsonst!**
Hefe-Reinzucht-Anstalt
 Dr. A. Ostermayer, Pforzheim
 Verkaufsstelle Ritterdrogerie
 Carl Bernsdorff, Calw.

Verstopfung!
 „Sani Drops sind ein ausgezeichnetes Mittel. Ich
 hatte Darmträgheit und Verstopfung, alles ist wie
 weggeblasen, fühle mich frisch und munter wie nie zuvor.“
 Kurpackung RM. 2.75; Notpackung RM. 1.50
 Zu haben in den Apotheken zu **Calw, Teinach & Liebenzell.**

20% unter Vorkriegspreis
 stehen trotz der bis-
 herigen allgemein
 anerkannten über-
 ragenden Qualität die
 Konservengläser
 und Sterilisier-
 apparate
Weltmarke WECK
 Darum Ihr Entschluß:
nur noch WECK
 Anerkannte
 Verkaufsstelle:
 Hermann Beisser
 Glas u. Porzellan
 Calw

Schnauzer-Zwinger vom Nonnbachtal
 Verk. 4,2 gut kup. 9 Wochen
 alte
Salz- und Pfeffer-Schnauzer
 mit Stammbaum
Lj. Brennstuhl
 Bad Liebenzell b. Bahnhof

Mädchen
 für Küche und Hausarbeit
 zur Aushilfe für 2 Monate
gesucht
 Café Luz, Ernstmühl.

Gesucht
 wird großes, unmöbliertes,
 heizbares
Zimmer
 in schöner Lage Calws.
 Angebote unter **L. 3. 188**
 an die Gesch.-St. ds. Bl.

500 Liter Most
 verkauft
 August Großmann
 Zavelstein

Damenfahrrad
 gut erhalten, zu kaufen
gesucht.
 Angebote unter **L. C. 188**
 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Handball-Freundschafts-Spiele
 Sonntag, den 14. August 1932
Tgd. Nürtingen I — TV. Calw I
 Beginn 3 Uhr
Tgd. Nürtingen II — TV. Calw II Beginn 2 Uhr
 Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Bad Liebenzell-Wochenprogramm
 Samstag, 13. August nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
 abends 8 1/2—12 1/2 Uhr Tanzabend im Kurfaal
 Eintritt frei
 Sonntag, 14. August vorm. 11—12 Uhr Promenadekonzert in den
 Kuranlagen
 nachmittags 3 1/2—6 Uhr Großes Militärkonzert
 vom Musikkorps des I. Gren. Batl. J. R. 13.
 Leitung: Obermusikmeister Karl Müller, in Uniform
 Eintritt 60 Pfg., jede weitere Person 40 Pfg.
 abends 8 1/2—9 1/4 Uhr Kurkonzert
 Anschließend **T a n z** im Kurfaal
 Montag, 15. August nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
 Dienstag, 16. August nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
 Mittwoch, 17. August nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
 abends 8 1/2—12 1/2 Uhr Italienische Nacht
 Kurhaus-Ball. Turnierkapelle Rolf Müller.
 Eintritt frei
 Donnerstag, 18. August nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
 abends 8 1/2—9 1/4 Uhr Kurkonzert
 Freitag, 19. August nachmittags 4—6 Uhr Kurkonzert
 abends von 8 1/2 ab **T a n z t u r n i e r**
 um die Sommermeisterschaft von Bad Liebenzell
 Großer Kurhausball. Leitung: Tanzmeister K. Kefle
 Turnierkapelle Rolf Müller
 Sonder-Eintritt: 1.—RM., Galerie 75 Pfg.
Städt. Kurverwaltung.

Bei Sonne, bei Regen, ganz egal am Sonntag zur Bleiche ins Schweinbachtal
 Gepflegte Weine / Sinnerbier / Kaffee

Der kaufkräftige Leserkreis
 unseres Blattes ist die
 beste Gewähr für die
 Wirkung Ihrer Anzeige

Große sonnige
2-Zimmer-Wohnung
 wird auf 1. Sept. Schief-
 weg 66 vermietet.
 Auskunft durch
Max Haas, Hirsau

Dentist Kohler
 verreist

WERBEDRUCKE
 für Handel und Industrie liefert in
 moderner Ausführung bei billig-
 ster Berechnung in kürzester Zeit
Tagblatt - Buchdruckerei Calw

Sonntag, den 14. August
III. Abonnementskonzert
 der Stadtkapelle im Garten des Bad. Hofes
 Anfang 4 Uhr.
 Eintritt für Nichtabonnenten 30 Pfg.

Else Rometsch
 Oskar Braun
 beehren sich, ihre Verlobung
 anzukündigen
 Calw, August 1932

Gut und billig
 kaufen Sie
Mauersand
 bei
Steinwerk Schäfer
 GmbH, Sindelfingen
Werk Darmsheim Tel. 888.
 Lieferung frei Baustelle
 bis 80 km Entfernung.
 Zement und Betonrohre
 können Sie beiladen lassen.

Erika hilft jedem vorwärts!
 Wer Erika schreibt, ist
 ein Mensch, der anderen
 vieles voraus hat. Er kann
 mit Erfolg korrespon-
 dieren, denn Erika-
 Briefe sind unübertroffen
 sauber und ein-
 drucksvoll, er kann
 schneller den Bericht wei-
 tergeben, er hat Ordnung
 in seinen Akten, denn er
 hat von jedem Schreiben
 eine Kopie.
Erika
 die Königin der
 Kleinschreibmaschinen
 Raten zu RM 10.— oder 20.—
 Chr. Widmaier, Calw, Bischofstraße 8

Kaufe gegen bar ein leichteres
Motorrad
 bis 250 ccm.
 Genaue Angaben üb. Fabri-
 kat, Baujahr und Beschaffen-
 heit mit äußerstem Preis an
Fritz Petry
 Pforzheim-Dillstein
 Fabrikneues
Motorrad
 steuer- und fahrerscheinfrei
 (Zündapp) verkauft ge-
 gen bar um den billigen
 Preis von RM. 350.—
Fr. Baumann
 Stammheim

Fremdenverkehrsverein
Blumenwettbewerb
 Die Preise
 sind von **Samstag mittag**
 über den **Sonntag** bei
 Herrn **Emil G. Widmaier**
 in der Bahnhofstraße aus-
 gestellt und kommen am
Montag mittag zur Ver-
 teilung.
Im Auftrag: S. Bauehle

Feinster Zwieback
 gezuckert und unge-
 zuckert (letzterer für
 Magen- und Darmlei-
 dende).
 Aerztlich empfohlen.
Zwiebackmehl
 das beste für Kinder.
Eugen Hayd
 Konditorei - Telefon 299

Zum Einmachen:
 nur „Völter's Gurken-Kräuter-Einmach-Essig“
 mit sämtlichen Gewürzen und Kräutern. Garantiert naturrein!
 In allen durch besondere Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich.
Abkochen unnötig!
L. Völter Nachf. Pforzheim

Was erspart werden soll
 durch den Verzicht auf die Zeitung, schadet
 mehr als es nutzt. Gerade jetzt, wo das wirt-
 schaftliche und politische Geschehen von
 einer großen Vielseitigkeit ist, kann niemand
 auf die Tageszeitung verzichten. Sichern Sie
 sich die **Weiterlieferung des „Calwer**
Tagblatt“.